Wer sind wir?

Am 1. August 2005 wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Träger Kinderhaus e.V., dem Max-Planck-Institut für experimentelle Medizin in Göttingen und dem Fachbereich Jugend der Stadt Göttingen unsere Kindertagesstätte eröffnet. Die Einrichtung kommt insbesondere dem Bedarf an ganztägiger Betreuung der an dem Max- Planck- Institut beschäftigten Eltern entgegen.

Unsere Kita ist eine betriebsnahe Einrichtung. Es stehen 10 Betreuungsplätze für Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Institutes und 5 Plätze für nicht am MPI Beschäftigte zur Verfügung.

In einem Bungalow auf dem Gelände des Max-Planck-Instituts bieten wir für 15 Kinder im Alter von 12 Wochen bis zum Schulbeginn einen Ort des Aufwachsens und des sich Wohlfühlens.

Unsere Kindertagesstätte befindet in der Nordstadt gegenüber dem Klinikum und ist mit dem PKW gut zu erreichen. Mehrere Buslinien halten in unmittelbarer Nähe.

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Wir haben fast ganzjährig geöffnet.

Schließtage sind:

- zwischen Weihnachten und Neujahr
- zwei Tage im Oktober für Bestandsanalyse nach IQUE
- Betriebsausflug am ersten Freitag im Juni
- ein Teamtag im Juli
- ein Teamtag Anfang des Jahres

Wir: Christina Schwarze, Erzieherin und Leiterin der Einrichtung, Mutter von drei Kindern, Stefan Hoff, Erzieher , Vater von vier Kindern und Michaela Rümenap, Heilerziehungspflegerin, Mutter von zwei Kindern und Raquel Perez dos Santos, Sozialassistentin Mutter von einem Kind sind seit vielen Jahren beim Kinderhaus e.V. tätig und in der pädagogischen Arbeit mit Babys und kleinen Kindern vertraut.

Zwei Freiwillige im Sozialen Jahr unterstützen das pädagogische Team.

Wir bieten Schüler/In der Fachschule für Sozialpädagogik die Möglichkeit in Form von Praktika Berufserfahrungen zu sammeln.

Wir verstehen uns als pädagogische Experten für die Unterstützung und Begleitung kindlicher Bildungsprozesse in der frühen Kindheit. Unser wichtigstes Ziel ist es, den Kindern eine breite und differenzierte Bildungsgrundlage für ihr weiteres Leben zu bieten. Für die individuelle Entwicklung der Kinder wünschen wir uns einen intensiven Dialog mit den Eltern als unsere wichtigsten Partner.

Unser Team orientiert sich an den Leitsätzen des Kinderhaus e.V. zu „Bildungsprozessen von Kindern“, zur „Zusammenarbeit mit Familien in Bezug auf Bildungsprozesse von Kindern“, dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“, „ Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“ vom Niedersächsischen Kultusministerium sowie „Sprachbildung und Sprachförderung“ vom Niedersächsischen Kultusministerium.

Wir reflektieren unser pädagogisches Handeln regelmäßig.

Fortbildungen zum Konzept Bildungs- und Lerngeschichten, zur Wald- und Umweltpädagogik, zur Musik („Musikalität entwickeln, Lernfähigkeit fördern“), zur alltagsintegrierten Sprachbildung und Freinet- Pädagogik („mit Kindern lernen und forschen, kindzentriert handeln, sich selbst entwickeln“) geben unserer Arbeit neue Impulse. Insgesamt betrachten wir uns als ein Team, das sich weiter auf dem Weg befindet und in seiner Arbeit an und mit den Bildungsprozessen der Kinder lernt.

Unser Tagesablauf

Uhrzeit	**Was machen wir?**
8.00 – 10.00 Uhr	**Bringzeit/ gleitendes Frühstück** Ab 8.00 Uhr können die Kinder in die Kindertagesstätte gebracht werden. Bis 10.00 Uhr sollten alle Kinder in der Einrichtung sein. Während dieser Bringzeit haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken und auch die Eltern können noch in der Kindertagesstätte verweilen um gemeinsam mit ihren Kindern den Kita -Tag zu beginnen oder sich mit den Fachkräften auszutauschen. Zudem können sich die Kinder in einem Raum ihrer Wahl aufhalten um zu spielen.
10.00 – 10.30 Uhr	**Morgenkreis** Im Morgenkreis wird gemeinsam mit Allen der Tag begonnen. Es wird durch Gesang, Spiel und gemeinsamen Spaß das Gruppenbewusstsein gestärkt.
10.30 – 12.00 Uhr	**Spielzeit/ gemeinsame Aktivitäten** Während dieser Zeit stehen den Kindern alle Räume und Materialien zur Verfügung, damit sie diese entdecken und erkunden können. In diesem Zeitraum besuchen die Kinder häufig auch einen der nahegelegenen Spielplätze oder gehen in den Garten. Außerdem dient dieser Zeitraum auch der Durchführung von Aktivitäten, die aus den Wünschen und Interessen der Kinder entstehen.
12.00 – 12.30 Uhr	**Mittagessen/ anschließendes Zähneputzen** Das Mittagessen wird mit einem gemeinsamen Spruch eingeleitet. Wenn alle Kinder gegessen haben, gehen zunächst die kleineren Kinder, anschließend die größeren, mit Unterstützung der Erwachsenen zum Zähneputzen ins Badezimmer.
12.30 – 15.00 Uhr	**Schlafzeit/ Spielzeit** Den Kindern steht es frei zu entscheiden, wann sie ihre Ruhezeit beenden und in den Gruppenraum zurückkehren wollen. Den größeren Kindern wird im Gruppenraum vorgelesen und im Anschluss ist Zeit für altersspezifische Aktivitäten.
15.00 Uhr	**Nachmittagssnack** Dieser wird gemeinsam eingenommen.
	Nachmittagsaktivitäten Montag und Donnerstag nutzen wir von 15.15 Uhr- 16.30 Uhr die Turnhalle in der Theodor-Heuss- Straße.

	Waldtag Je nach Wetterlage gehen wir Dienstagvormittag mit den Kindern in den Wald in Weende
16.30- 17.00 Uhr	**Abholzeit** Um 17.00 Uhr wird die Kindertagesstätte geschlossen. Wir freuen uns jedoch, wenn die Eltern etwas früher kommen, um sich mit uns über den Tag ihrer Kinder austauschen zu können.

Musikangebot
Zurzeit können wir noch das Angebot „singender klingender Kindergarten“ nutzen.
Dazu kommt mittwochs und donnerstags vormittags eine Musikpädagogin von Musikuss in unsere Einrichtung, die in Kleingruppen musikalische Frühförderung anbietet.
Dieses freiwillige Angebot wird vom Land Niedersachsen und der Stadt Göttingen gefördert und kostet dadurch den Eltern zurzeit nur 30 Euro im Jahr.

Zusätzliche Tagesverpflegung
Frühstück und Nachmittags Snack werden von uns besorgt und bereit gestellt, die Kosten dafür (in Höhe von circa 20 Euro im Monat) tragen die Eltern.

Wenn neue Kinder zu uns kommen

Die gelingende Integration eines Kindes in die Gruppe ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Hierbei ist die Mitarbeit der Eltern unerlässlich um eine vertrauensvolle Grundlage zu schaffen.
Für jedes Kind ist der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindertagesstätte eine große Herausforderung. Das Kind wird mit unbekannten Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Neue Situationen, ein veränderter Tagesablauf und täglich mehrstündige Trennung von den Eltern fordern Lern- und Anpassungsbereitschaft.
Eltern können ihr Kind in dieser Situation unterstützen, indem sie es in der ersten Zeit in der Kindertagesstätte begleiten.
Aus unserer Erfahrung wissen wir, dass eine gute Eingewöhnung zwischen sechs Tagen und drei Wochen dauert. Hierbei sollte das individuelle Bedürfnis des Kindes Maßstab sein.

Die Gestaltung der Eingewöhnung

Bevor das Kind in unsere Einrichtung kommt, geben wir den Eltern in einem Erstgespräch Gelegenheit über das Leben ihres Kindes und seinen persönlichen Bedürfnissen zu berichten. Hierbei besprechen wir auch die individuelle Eingewöhnung und klären auftretende Fragen. Wir bekommen durch dieses erste Gespräch wichtige Informationen, die uns das Kennenlernen und Verstehen des Kindes erleichtern.
Schön ist es, wenn Eltern uns mit ihrem Kind schon vor der Aufnahme regelmäßig besuchen und erste Kontakte mit Kindern und Eltern entstehen können.
Im Erstgespräch, während der Kontaktbesuche und der ersten Zeit in der Kindertagesstätte begleitet eine pädagogische Fachkraft unseres Teams das Kind und seine Eltern. Diese Fachkraft gewährleistet kontinuierliche Präsenz, ist Ansprechpartner/In

für die Eltern und hilft dem Kind eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.
Das Berliner Eingewöhnungsmodell dient uns als Orientierung für den zeitlichen Ablauf der ersten Tage.

Wohlbefinden und Pflege

Wir begegnen jedem Kind mit Aufmerksamkeit, Achtsamkeit, Offenheit und Wertschätzung. Diese Haltung bestimmt die Art und Weise, wie wir das Kind bei den verschiedenen Pflegeaktivitäten unterstützen. Dazu gehören Wickeln, Zähneputzen, An- und Ausziehen, Hände- und Gesicht waschen.
Großen Wert legen wir auf die individuelle und vom Kind selbst bestimmte Sauberkeitsentwicklung.
Wir geben dem Kind durch intensive emotionale Zuwendung Sicherheit und Geborgenheit.
Im Dialog begleiten wir das Kind und fördern seine Körperwahrnehmung und das Bewusstsein für die Individualität seiner Persönlichkeit.

Zusammenarbeit im Team

Für unsere pädagogische Arbeit sind uns ein offenes kollegiales Klima und eine konstruktive Zusammenarbeit wichtig.
Wir entwickeln im Team unser pädagogisches Handeln und setzen dieses in die Praxis um.
In der wöchentlich stattfindenden Teambesprechung reflektieren wir unser pädagogisches Handeln. Wir besprechen unsere Beobachtungen und berücksichtigen bei Planungen und individuellen Aktivitäten die Themen und Interessen der Kinder. Wir planen die Durchführung einzelner Projekte und Termine wie Elternabende, Feste, Elterngespräche und Anschaffungen.
Die Leiterin trägt die Verantwortung für die organisatorische und pädagogische Arbeit in der Kita.
Wir nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, stellen die Inhalte im Team vor und beziehen das Erlernte in unsere Arbeit ein.
Unser Fachberater Jörg begleitet und unterstützt uns. Sie hospitiert in der Gruppe und nimmt an Teambesprechungen teil.
Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit mit dem Team der Nachbareinrichtung.

Zusammenarbeit mit Eltern:
Die Eltern als unsere Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.
Wir sehen Eltern als Experten und unsere Partner in der Erziehung ihres Kindes.
Eltern vertrauen uns für einen Teil des Tages ihr Kind an. Sie haben die Erwartung und das Recht auf eine gute Betreuung und individuelle Förderung.
Wichtig ist für uns ein gegenseitiger Informations- und Erfahrungsaustausch als Voraussetzung für das Verstehen, Begleiten und Fördern kindlicher Entwicklungsprozesse.
Dafür nehmen wir uns Zeit in der Bring- und Abholsituation und in individuellen Gesprächen mit Eltern, die von uns selbstverständlich vertraulich behandelt werden.
Eltern können uns jederzeit in der Einrichtung besuchen, ihre Ideen einbringen und uns bei unterschiedlichen Aktivitäten zur Seite stehen.
Wir unterstützen die Begegnung zwischen den Eltern im Alltag, soweit es unsere räumlichen und zeitlichen Kapazitäten ermöglichen. Elternabende und Feste für Kinder

und ihre Familien sind für uns ebenfalls ein wichtiger Aspekt gemeinschaftlicher Begegnungen.

Vom Baby bis zum Schulkind

Unsere Einrichtung hat das Ziel die erweiterte Altersmischung zu leben. Wir haben uns im Team mit dieser Betreuungsform auseinandergesetzt und sehen darin für die Kinder und ihre Familien Chancen und Vorteile:

- Die Rahmenbedingungen wie Anzahl der Kinder, Raumangebot und Personalschlüssel halten wir in unserer Einrichtung für angemessen.
- Die zweite Einrichtung im Nachbarhaus mit dem Konzept der erweiterten Altersmischung bietet uns die Chance zur Vernetzung und zum differenzierten Reflektieren unserer Arbeit im größeren Team.
- Es schafft für die Kinder weitere Möglichkeiten für Freundschaften und Interessengemeinschaften.
- Wir bieten Kindern die Chance über viele Jahre hinweg konstante Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Für die Kinder bedeutet das emotionale Entlastung und Geborgenheit, welche die wichtigsten Voraussetzungen für gute Entwicklung und Lernen sind.
- In altersgemischten Gruppen sind Entwicklungsunterschiede tagtäglich erlebbar. Die Kinder lernen mit solchen Unterschieden umzugehen, einander zu unterstützen und um Rat zu fragen.
- Durch geringe Konkurrenz und klar umrissene Rollen können Kinder hier leichter einem eigenen Rhythmus folgen.
- Das Konfliktpotenzial in Gruppen mit erweiterter Altersmischung ist infolge geringer Kinderzahl und der Entwicklungsunterschiede deutlich geringer.
- Beziehungen müssen nicht immer wieder neu geknüpft oder hinterfragt werden. Sie können sich langsam und stabil entwickeln.

Für uns bietet die erweiterte Altersmischung im größeren Maß die Chance Vertrautheit und Kontinuität zu leben und produktiv zu vermitteln. Durch größere persönliche Nähe, durch intensivere und perspektivisch viel länger angelegte Beziehungen zu Kindern und ihren Familien kommen wir unserer Vorstellung von ernsthaften, sinnvollen pädagogischen Lebensräumen näher.
Unser Anforderungsprofil setzt eine hohe Flexibilität und große kontinuierliche Einsatzbereitschaft voraus. Die enorme Bandbreite von Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten verlangen ein besonders differenziertes Arbeiten mit den Kindern.

Kindzentriertes Handeln mit dem Schwerpunkt der Freinet Pädagogik

In unserer Kindertagesstätte ist die Freinet-Pädagogik ein Konzept, das sich in der Entwicklung befindet. Ein Konzept, das nach Wegen sucht, den Alltag mit Kindern im Dialog zu gestalten, die Kinder an allen für sie wichtigen Angelegenheiten zu beteiligen, sie besser zu verstehen und sich auf ihre subjektiven Anliegen und Absichten einzulassen.
Freinet-Pädagogik ist getragen von einer kindzentrierten Grundhaltung.
Kindzentriert zu handeln und zu denken bedeutet:

- die subjektive Wirklichkeit des Kindes wahrzunehmen, alle Angelegenheiten auch aus dessen Perspektive zu betrachten;
- auf die Kräfte des Kindes zu vertrauen, es mit einer fehlerfreundlichen Grundhaltung zu eigenen Experimenten zu ermutigen und dabei dem Rhythmus des einzelnen Kindes zu folgen, statt Denken und Handeln stets auf die ganze Gruppe auszurichten;

- dem Kind das Wort zu geben, es an allen wichtigen Entscheidungen zu beteiligen und bereit sein sich von ihm beeinflussen zu lassen;
- erwachsenes Vorauseilen, Besserwissen und Beherrschen zurückzunehmen, das Kind seine eigene Welt erforschen lassen, statt es auf die Gebiete der Erwachsenen zu drängen;
- Entwicklungsbedingungen und –Gesetzmäßigkeiten des Kindes zur Grundlage der pädagogischen Arbeit zu machen.
  („Mit Kindern leben, lernen, forschen und arbeiten“, Kindzentrierung in der Praxis, Henneberg, Klein, Klein, Vogt – Kallmeyer, 2004)

In der pädagogischen Praxis üben wir uns darin die Perspektive zu wechseln und die Welt aus der subjektiven Sicht des Kindes zu sehen. Wir wollen dabei erspüren, wie das Kind seine subjektive Gegenwart erlebt, was seine Bedürfnisse und Interessen sind und was es für seine Selbstbildung braucht. Durch regelmäßiges Beobachten und den Dialog mit dem Kind, im Team und mit den Eltern überprüfen wir unsere Wahrnehmung.
Wir streben eine partizipierende Haltung mit den Kindern an. Dazu ist es notwendig, dass wir eine innere Bereitschaft entwickeln, uns von der anderen Sichtweise der Kinder beeinflussen zu lassen und uns auf etwas einzulassen, dessen Ergebnis nicht voraussehbar ist.
Wir achten darauf, dass Räume und Material unserer Einrichtung sich nach dem richten, was Kinder wirklich brauchen. Sie sind entsprechend den sich wandelnden Interessen der Kinder ständigen Veränderungen unterworfen. Wir wollen mögliche Lerngelegenheiten nicht für die Kinder planen, sondern mit ihnen entstehen lassen.
Wir wollen im Tagesablauf darauf achten, dass Kinder viel Zeit für eigenes Arbeiten, Forschen und Experimentieren haben. Kinder bestimmen, wann sie ihre Arbeiten beenden. Wir öffnen die Räume unserer Kita. Die Kinder entscheiden wo und mit wem sie arbeiten/spielen. Mit unserer dialogischen Haltung begleiten wir die Kinder in ihrem Tun.
Freinet-Pädagogik entsteht, wächst und findet mit den Kindern gemeinsam ihre Ausprägung. Wir müssen dafür Zeit mitbringen. Zeit im „Freinetischen Sinne“ meint Gelassenheit, nicht mit Ungeduld auf ein bereits entworfenes oder gar schon fest gefügtes Ziel hinzusteuern, sondern zu beginnen und sich einzulassen auf einen Prozess, der sich über viele Jahre hinziehen kann. Spiel- und Erfahrungsräume „Innen und Außen“

Die Gestaltung der Räume für Kinder im Krippen- und Kindergartenalter hat für unsere pädagogische Arbeit eine große Bedeutung. Wir wollen, dass sich die Kinder in den Räumen wohl fühlen. Das gelingt am besten, wenn wir sie an der Raumgestaltung beteiligen und die Räume nach den Bedürfnissen der Kinder veränderbar sind.
„Eine differenzierte Raumgestaltung fördert Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben, Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden. Räume in der Kita sollen Forschungs- und Experimentierfelder sein, in denen Kinder mit allen Sinnen ein Bild von sich selbst, von den anderen und von der Welt entwickeln können.“ (Berliner Bildungsprogramm)

Unser Bungalow hat eine Grundfläche von 110 qm. Neben vier Räumen, einem großen Flur, dem Sanitärbereich und der Küche stehen uns noch Räume im Keller zur Verfügung.

Seit 1. August 2006 besteht im Nachbar- Bungalow eine zweite Einrichtung für 15 Kinder im Alter von 3 Monaten bis zum Schulbeginn. Diese Einrichtung ist für die Kinder und unser Team eine große Bereicherung. Bei der Planung wurde der Wunsch nach Vernetzung beider Einrichtungen berücksichtigt. Den Garten nutzen die Kinder gemeinsam. Eine Verbindungstür ermöglicht die gemeinsame Nutzung der Kellerräume. Dort befinden sich Mehrzweckraum, Werkraum, Büro, Personalzimmer, Wäscheraum mit

Waschmaschine und Trockner sowie Abstellräume.

Raumgestaltung und Materialauswahl

Die Räume in unserer Einrichtung haben Namen. Diese dienen dazu, dass Kinder und Erwachsene sich leichter orientieren können.

Obere Wohnebene:

Eingangsbereich
In unserem Eingangsbereich stehen ein Aquarium mit Garnelen und Guppys und ein Terrarium mit Rennmäusen. Die Kinder tragen Verantwortung für die Versorgung der Tiere. Häufig stehen die Kinder vor dem Aquarium/ Terrarium und beobachten die Tiere, wodurch sie einen Zugang zu ihnen entwickeln.

Der Gruppenraum
Der größte Raum mit angrenzender Küche ist unser Gruppenraum. Er ist morgens Treffpunkt für Alle. Hier haben die Kinder und ihre Eltern die Möglichkeit, bei einem Kakao oder Kaffee zu verweilen und den neuen Tag in der Kita gemeinsam zu beginnen. Ein reger Austausch zwischen den Familien und uns erleichtert den Kindern dabei das morgendliche Ankommen. Mittelpunkt des Gruppenraums ist unsere Hochebene. Diese bietet den Kindern in besonderer Weise neue Spiel-, Bewegungs- und auch Rückzugserfahrungen, die Kinder normalerweise in Räumen nicht vorfinden. Ein beleuchteter Sternenhimmel im unteren Teil lädt zum Kuscheln und Träumen ein. Über Podeste haben Kinder die Möglichkeit, den Raum aus unterschiedlichen Perspektiven zu erleben. Klettern, Rutschen, Laufen, Kriechen und sich Verstecken regen Kinder an, die eigene Geschicklichkeit auszuprobieren und sich neuen Herausforderungen zu stellen.
Klapptische bieten Platz zum Essen und Spielen, schaffen aber auch Raum für Bewegung, wenn sie nicht genutzt werden.

Material zum Tasten und Fühlen, Bilderbücher, Spiele, Puzzle, Musikinstrumente und Tiere sind übersichtlich und für die Kinder jederzeit zugänglich angeordnet. Spielmaterial und Raumgestaltung richten sich vor allem nach den Bedürfnissen der Krabbel- und Kleinstkinder.

Im Gruppenraum finden unsere Sing- Spiel- und Gesprächskreise statt. Es bietet Platz für gemeinsame Aktivitäten, Feiern und Feste.

Verkleidungs- und Rollenspielecke: Hier finden die Kinder zahlreiche Verkleidungssachen, Schminkutensilien und Accessoires zum individuellen Styling, sowie Utensilien für Rollenspiele.
In eine andere Rolle zu schlüpfen und sich im Rollenspiel zu probieren, regt Phantasie, Kreativität und Selbstwahrnehmung an.

Küche
Die Küche befindet sich direkt neben dem Gruppenraum. Die Kinder können hier bei den Vorbereitungen der Mahlzeiten helfen und Aufgaben übernehmen.

Untere Wohnebene:

Flur
Der große Flur mit Garderobe verbindet die Räume der unteren Ebene. Hier befindet sich auch der Zugang zum Keller und zum Außengelände. Der Flur bietet Möglichkeiten für Bewegung und Begegnung. Unser nostalgischer Schaukelsalamander ist hier ein besonderer Anziehungspunkt für die Kinder.

Badezimmer für Körpererfahrung, Pflege und Hygiene
Toiletten und Waschbecken in Kinderhöhe fördern die selbstständige Nutzung. Über eine Treppe können die Kinder selbständig auf den Wickeltisch klettern. Für jedes Kind gibt es Platz für individuelle Pflegeutensilien. Hier putzen die Kinder nach dem Mittagessen die Zähne.

Baustelle
In der Baustelle haben die Kinder die Möglichkeit in einer Kleingruppe durch Minimierung äußerer Reize ihrem Konstruktionsbedürfnis nachzugehen.
Bauen ist:
- Auseinandersetzen mit Schwerkraft
- Planung und Strategie
- Mathematik
- Räumliches Denken
- Absprachen und Kooperation
- Organisation
- Kreativität

Schlafraum/ Bewegungsraum
Dieser Raum dient als Bewegungs- und Ruheraum. Hier schläft nach dem Mittagessen ein Teil der Kinder.

Kreativraum
Im Kreativraum finden die Kinder vielfältige Arbeitsmaterialien, die zum Forschen, Experimentieren und zum kreativen Gestalten einladen.
Forschen und Experimentieren ist:
- Sinnliche Erfahrungen mit den Grundelementen Erde, Feuer, Wasser, Luft
- Beobachtung von Eigenschaften
- Auseinandersetzung mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten
- Beschreiben, Vergleichen, Bewerten
- Auseinandersetzung mit Mechanik, Optik, Chemie, Physik, Biologie
- Antwort auf tausend Wunder der kindlichen Welt
- Schlüssel zum Begreifen und Verstehen
- Kreatives Gestalten ist:
- Phantasie und Kreativität anregen und ausbilden
- Freude und Motivation erhalten und verstärken
- Fähigkeiten wie Hinsehen, Erfassen und Be – Greifen ausbilden
- Entdeckender Umgang mit verschiedenen Materialien
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Ausdruck von Gefühlen
- Toleranz gegenüber Fähigkeiten, Tätigkeiten und Ergebnissen anderer Kinder
- Förderung sozialer Kompetenzen (Kommunikation über Material, Ergebnisse)
- Förderung des Selbstbewusstseins

➢

Bällebad

Unter der Kellertreppe befindet sich unser Bällebad, was von den Kindern gerne genutzt wird.

Werkstatt

Werkbänke, echtes Werkzeug und Akku-Schrauber laden Kinder zum Arbeiten ein. Werken ist:

- Auseinandersetzung mit Holz und anderen Werkstoffen
- Umgang mit Werkzeugen
- Entwicklung der Vorstellung und Planung dessen, Was entstehen soll
- Geschickte Ausführung
- Ausdauer und Konzentration bis zur Fertigstellung
- Stolz auf das sichtbare Produkt der eigenen Leistung

Garten und Außengelände

Die Kinder haben jederzeit und bei jedem Wetter die Möglichkeit den Garten zu nutzen.
Unser Außengelände ist so angelegt, dass es Kinder zu wichtigen Natur-, Spiel und Bewegungserfahrungen anregt. Schaukeln, Balancieren, Klettern und eine große Sandlandschaft laden dazu ein, immer wieder erneut die eigene Geschicklichkeit auszuprobieren. Das Kletter- und das Baumhaus, sowie Büsche geben den Kindern viele Möglichkeiten sich zurückzuziehen oder sich zu verstecken. Zahlreiche Roll- und Fahrgeräte dienen den Kindern dazu Grobmotorik, Koordination, Muskelaufbau und Ausdauer zu trainieren. Drei Bäume und eine Markise über der Sandlandschaft bieten im Sommer Schatten. Der Wasseranschluss im Garten erlaubt Experimente mit Wasserspielen.

Unsere Kindertagesstätte im Stadtteil

Wir verstehen uns als pädagogische Institution in der Nordstadt Göttingen und entwickeln unser Profil in einer Wechselbeziehung zu den Menschen, die in diesem Stadtteil leben.
Kinder lernen ihre Kita als Teil ihres Lebensraumes im Stadtteil zu begreifen. Deshalb gehört in unser pädagogisches Angebot für die Kinder die Erkundung ihres Stadtteils in Verbindung mit unterschiedlichsten Aktivitäten. Hierzu zählen Spaziergänge, der Aufenthalt auf den umliegenden Spielplätzen oder der Besuch bei der Feuerwehr und anderer Institutionen im Stadtteil.
Unser Mittagessen beziehen wir von der benachbarten Küche des Christopherus Hauses. Häufig begleiten uns die Kinder beim täglichen Abholen der Mahlzeit.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind uns herzlich willkommen. Sie erhalten Gelegenheit sich über unsere Arbeit zu informieren. Sie erleben, wie ein Ort gestaltet ist an dem Kinder heranwachsen.
Unsere Kita soll für ehemalige Kinder und ihre Eltern ein Ort der Begegnung bleiben. Wir freuen uns über ihren Besuch. Sie sind für uns willkommene Gäste.